

# Wenn erinnern, dann vollständig

**Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, diese beiden Personen kann man, wenn man möchte, wegen vieler Dinge ehren.** Ihr steter Kampf für das allgemeine freie Wahlrecht, Luxemburgs besondere Verdienste um das Frauenwahlrecht, ihre immer aufrechte antimilitaristische Haltung, ihren Kampf gegen den deutschen Militarismus und den drohenden Weltkrieg. Ihr Verdienst um die Aufklärung der Arbeiter.

Tatsächlich besteht ihr größtes Verdienst darin, dass sie verstanden hatten, dass der Kampf für die Rechte der Arbeiter und den Frieden – gegen die Ausbeutung und den imperialistischen Krieg, den Kampf gegen den Kapitalismus bedeutet, dass das Eine nicht ohne das Andere zu schaffen ist. Dass es ein bisschen Antimilitarismus nicht geben kann. Sondern dass der Frieden für das Proletariat nicht zu haben ist ohne den Sozialismus. In diesem Wissen haben sie die Arbeiter aufgeklärt, in diesem Wissen, haben sie die Partei mitgegründet, die den Kampf um den Sozialismus als einzige führen und gewinnen kann. **Dafür sind sie ermordet worden!** Sie sind ermordet worden, weil sie eine neue Partei gegründet haben, die sich als Ziel die Diktatur des Proletariats gesetzt hat.

Im Dezember 1914 stimmte Liebknecht im Parlament gegen die Kriegskredite, dafür wurde er von seiner Partei, der SPD, geächtet. Im Mai 1915 verfasste Liebknecht die Flugschrift „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“, in der er offen die Gründe für den Krieg benannte, die Neuverteilung der Welt, angestoßen von denen, die bisher zu kurz gekommen waren, den deutschen Kapitalisten.

„Es bleibt dabei: Das österreichische Ultimatum an Serbien vom 23. Juli 1914 war die Brandfackel, die die Welt entzündete [...]. Es bleibt dabei: Dieses Ultimatum war das Signal für die Neuverteilung der Welt und rief mit Notwendigkeit alle kapitalistischen Raubstaaten auf den Plan. [...] Hintertrieben wurden aussichtsreiche Friedensbemühungen durch die deutschen Interessenten an kolonialen Eroberungen großen Stils, an der Annexion Belgiens und Französisch Lothringens, durch die Kapitalisten der deutschen Schiffahrtsgesellschaften, durch die Scharfmacher der deutschen Schwerindustrie. [...].“

Ebenfalls benannte er die einzige Methode den Krieg zu beenden, nämlich die Kriegstreiber im eigenen Land zu stoppen, den Klassenkampf gegen das Kapital zu führen.

„Der Hauptfeind des deutschen Volkes steht in Deutschland: der deutsche Imperialismus, die deutsche Kriegspartei, die deutsche Geheimdiplomatie. Diesen Feind im eigenen Lande gilt es für das deutsche Volk zu bekämpfen, zu bekämpfen im politischen Kampf, zusammenwirkend mit dem Proletariat der anderen Länder, dessen Kampf gegen seine heimischen Imperialisten geht.“

Für diese Flugschrift wurde er mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft. Viel zu spät lösten sich

Luxemburg und Liebknecht und die anderen Kommunisten von der Sozialdemokratie. Diese hatte nur immer wieder bewiesen, dass sie sich im Zweifel auf die Seite der Herrschenden schlägt und die Arbeiter verrät. Der Aufstand der Kieler Matrosen, die sich überall bildenden Arbeiter- und Soldatenräte am Ende des ersten Weltkriegs hatten eine entscheidende Waffe im Kampf gegen das Kapital demnach nicht, die Führung durch eine schlagkräftige Organisation. Viel zu spät, erst zum Jahreswechsel 1918/19, gründeten Luxemburg und Liebknecht die Partei, die dazu in der Lage war: die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD).

Und da reichte auch das Zuchthaus für die beiden nicht mehr aus.

Schon zu Zeiten des Spartakusbundes, aber spätestens seit der Gründung der KPD wurde offen auf Plakaten zum Mord an den beiden aufgerufen. Denn sie hatten bewiesen, dass sie mit ihren Zielen ernst machen würden. Offen riefen sie zum bewaffneten Aufstand auf, führten diesen in Berlin an. Als sie dort im Januar 1919 die Zeitungsverlage besetzten und die Polizeikommandanturen überfielen, wurde es plötzlich ernst mit der Revolution und auch mit dem Herankommen an die Diktatur des Proletariats. Die Antwort der Herrschenden darauf war die Ermordung der beiden Revolutionäre.

**Dies sollte man sich bewusst machen:** Der Kampf für den Sozialismus – der bewaffnete Kampf, der dafür notwendige Aufbau der Kommunistischen Partei Deutschlands, das war der Grund für die Ermordung Luxemburgs und Liebknechts.

## Arbeiter, Bürger!

Das Schicksal ist kein Untergang mehr.  
Nur ein  
Es wird nicht betrogen von außen, sondern von innen:  
Von der Spartakusgruppe.

**Schlagt ihre Führer tot!  
Tötet Liebknecht!**

Dann wecket ihr Frieden, Arbeit und Brot haben!

Die Frontsoldaten

Für diese Arbeit wurden sie jährlich von Hunderttausenden geehrt. Ab 1926 an dem Platz, wo das heute noch passiert. Wilhelm Pieck sagte zu dem dortigen Denkmal:

„So soll uns das Denkmal mit der von ihm wehenden Fahne und dem an ihm leuchtenden Sowjetstern ständig ein Mahnzeichen zum Kampf sein, zum Sammeln der Massen für den Kampf, zur Organisation der Revolution und der höchsten Kraftentfaltung, um sie zum Sieg zu führen.“

Genau aus diesem Gedanken heraus wurde ab 1924 auch Genosse Lenin dort geehrt. Und ebenfalls aus diesem Grund wurden dort zahlreiche Kämpfer, gefallen im Kampf für den Sozialismus, beigesetzt. Aufrechte Sozialisten und Kommunisten.

**Das was sich heute an diesem Platz abspielt,** ist seit Jahren zu einem Schaulaufen von Organisationen geworden, die sich alle ein Quäntchen mehr im Geiste Rosas und Karls handeln sehen. Hervorheben tun wir in Wahrheit nur, dass die

beiden glücklicherweise Geister sind, denn wären sie es nicht, würden sie uns lahmen Haufen mit einem Arschtritt vom Platz und in den Kampf fegen. Das Gedenken das dort bereits seit Jahren stattfindet, ist ein Gedenken daran, dass man den Sozialismus sicher begraben hat. Was dieses Jahr nun vollbracht wird, eine zweite Demonstration, ein zweites Gedenken zu konstruieren, kann man daher nicht einmal Spaltung nennen, denn es gibt ja gar keine einheitliche Bewegung die gespalten werden könnte. Aber dennoch läuft dies darauf hinaus dieser Demonstration den endgültigen Todesstoß zu versetzen.

**Wir fordern alle Demonstranten beider Demonstrationen auf:**

Setzt euch ernsthaft mit der Geschichte Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts auseinander. Dazu gehört auch, dass man sich bewusst macht in welcher Partei sie waren, für welche Ziele sie gekämpft haben. Sie waren Mitglied der deutschen Sektion der internationalen Partei, der Kommunistischen Partei. Genauso wie Lenin Mitglied der russischen Sektion eben derselben Partei war und einen Teil ihrer gemeinsamen Ziele in der sowjetischen Revolution umsetzen konnte. Denn das zu vergessen, heißt nur zu sagen, dass die zwei grad noch rechtzeitig gestorben sind, bevor auch sie wegen der Überführung des Sozialismus von der Utopie in die Realität zu den heute zu Verbrechern erklärten Kommunisten gehörten.

**Aber noch viel wichtiger ist:**

Lasst uns ihr Vermächtnis erfüllen. Das heißt: Kampf dem deutschen Militarismus und Krieg! Nieder mit dem deutschen Imperialismus! Für die sozialistische Revolution!

Anstatt das Trennende zu suchen und sich zu zerfleddern, sollten wir uns gegen unseren Hauptfeind stellen, den deutschen Imperialismus. Dieser bedroht den Frieden in Europa und der Welt. Die bürgerliche Demokratie in diesem Land wird zugunsten eines Staatsumbaus für den Krieg nach Innen und Außen geopfert. Dagegen zu kämpfen ist die wichtigste Lehre aus zwölf Jahren Faschismus und unsere wichtigste Pflicht gegenüber allen anderen Völkern.



# Der Hauptfeind steht im eigenen Land

In Zeiten der andauernden Weltwirtschaftskrise verbergen es die Regierenden immer weniger, dass auch nach Innen der Staatsapparat ausgebaut wird. Alles was verfügbar ist, bis hin zur Bundeswehr mit ihrer vollen Bewaffnung, wird gegen die eigene Bevölkerung in Stellung gebracht. Und damit die letzten Demokraten ruhig halten, erklärt dies ein Bundesverfassungsgericht für legitim. Dieses Land wird kriegsverwendungsfähig gemacht. Nach Innen wie nach Außen. Gegen andere Völker wird marschiert. Immer mehr Menschen in Europa - aber nicht nur dort - wird ein Leben im Elend durch die Herren dieses Landes diktiert.

Jeder weiß, dass die Autoindustrie in Europa derzeit gerade wieder tief in der Krise steckt. Richtiger gesagt die letzten Jahre nicht richtig rausgekommen ist. Deswegen werden jetzt überall Werkschließungen angekündigt. **So soll auch das Ford Werk in Genk in Belgien geschlossen werden.** Die Kollegen sollen mit ihrer Arbeitslosigkeit dafür bezahlen, dass heute schon hunderttausende Autos auf Halde stehen, die sich die Mehrheit der Menschen in Europa immer weniger leisten können, weil sie nicht mehr wissen, wie sie das tägliche Brot zum Essen bezahlen sollen. Sie sollen mit ihren Familien dafür bezahlen, dass viele der Autofabriken nicht einmal mehr die Hälfte der Autos herstellen, die sie bauen könnten. Sie sollen für die herrschende Anarchie in der Produktion bezahlen. Weil sie sich das nicht einfach gefallen lassen wollten, deshalb sind an die 200 Genker Kollegen in 4 Bussen nach Köln zu Ford gefahren. Dort wollten sie zu einer Sitzung, wo es um die Schließung ihres Werkes in Genk gehen sollte. Als sie in Köln vor verschlossenen Toren standen, haben sie vor den Toren dagegen demonstriert. Und weil sie es nicht schön brav friedlich gemacht haben, am besten mit der Bockwurst in der einen und einer Flasche Bier in der anderen Hand, hat der deutsche Staat kurzerhand zugelangt und gezeigt, gegen wen hierzulande gerüstet und immer wieder auf Demonstrationen geübt wird. Gegen uns! Gegen die Kollegen in den Betrieben! Innerhalb kürzester Zeit waren 400 Polizisten in Kampfmontur vor Ort. Ein Hubschrauber kreiste ständig über den mehrere Stunden eingekesselten Kollegen. Und selbst als der Werksleiter meinte, er wolle keine Strafanzeige stellen, und der Polizeiführer vor Ort meinte, das sei vielleicht ein wenig übertrieben, hat ein Kölner Staatsanwalt entschieden: Nein, alle werden erfasst und mit ihrem Ausweis fotografiert. Jeder Widerstand wird also mit deutscher Gründlichkeit registriert.

Nur zwei Wochen später wurde von Innenminister Friedrich am 15.11.2012 in jenem Köln, am Standort des Verfassungsschutzes, **das neue Gemeinsame Extremismus- und Terrorismusabwehrzentrum eröffnet.** Nachdem es bereits seit mehreren Jahren ein Gemeinsames Terrorismus Abwehrzentrum und ein Gemeinsames Analyse- und Strategiezentrum illegale Migration gegeben hat. Friedrichs nutzt die Nichtaufklärung und den inszenierten Rummel um die Morde der staatlich geförderten und protegierten Faschistenbande, genannt NSU, um das neue Zentrum zu eröffnen. Schließlich habe man noch kein Zentrum gegen Ausländerextremismus und Linksextremismus und Spionage und außerdem soll die Zusammenarbeit

der bestehenden Zentren koordiniert werden.

Es sollte jeder wissen, immer wenn es in diesem Land gegen „Links“ geht, waren damit die Arbeiter und ihre Familie gemeint. Es sollte jeder wissen, so etwas, wie es in Köln gerade organisiert wird, hatten wir in diesem Land bereits. **Die institutionalisierte Zusammenarbeit von Polizei und Geheimdiensten.** Eine zentrale Kartei aller politischen Gegner. Das war das Reichssicherheitshauptamt unter den Faschisten. Und das wurde zu Recht nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus verboten. Ausdrücklich im sogenannten Polizeibrief auch von den Westalliierten für die BRD. Es sollte jeder wissen, dass streikende und demonstrierende Arbeiter, so wie in Köln am 7.11., schon unter die herrschende Terrorismusdefinition der Regierung fallen.

Es sollte jeder wissen,; der seit 2007 in allen Landkreisen neu aufgebaute militärische Heimatschutz und seine ihm untergeordneten zivilen Hilfsorganisationen üben, gegen streikende Arbeiter und Demonstranten vorzugehen. Auch das erste in Bremen nicht weit vom dortigen Daimler-Werk in Dienst gestellte sogenannte Regionale Sicherungs- und Unterstützungskommando aus mindestens 100 Reservisten wird genau deswegen aufgestellt. **Allein bis zu 26 weitere solcher Kommandos sollen ihre Einsatzbereitschaft bis zum 1. April 2013 melden.** Dieser Staat hat die Zeit genutzt und seine Kriegsvorbereitung nach Innen weiter verschärft. Um so mehr ist es unsere Pflicht dagegen Widerstand zu leisten!

**Aber auch nach Außen wird der Kriegskurs weiter verschärft.** Und dabei ist nicht nur der gerade erst beschlossene Kriegseinsatz in Afrika oder in der Türkei gemeint. Oder das Bekenntnis von Merkel, Staaten, die den deutschen Monopolen für die Drecksarbeit in anderen Ländern, für deren Stellvertreterkriege, zu Diensten sein wollen, mit Panzern, Flugzeugen und Raketen auszustatten.

Gemeint ist, die immer offenere Vorbereitung und Organisation dafür, dass immer weitere Teile schrittweise unter deutsche Verwaltung gebracht werden - zur Sicherung der deutschen Ansprüche. Zur Herrichtung als Billiglohnland unter deutscher Verwaltung.

**Schon längst wird man in Griechenland an der Grenze von deutschen Bundespolizisten begrüßt.** Und wenn die einen deutschen Pass sehen, sind sie so frech und sagen: „Ach Sie sind Deutscher, dann können wir uns ja auf deutsch unterhalten.“

Schon längst wurde in Griechenland eine Treuhand nach deutschem Vorbild aufgebaut. Unter Anleitung und Kontrolle deutscher Beamter. Schon längst wurden wieder Listen erarbeitet, so wie unter faschistischer Besatzung in allen europäischen Ländern, was Griechenland an Deutschland an Eigentum abzugeben hat. Jetzt sollen noch mehr deutsche Beamte nach Griechenland, damit dieses Land zu einer den deutschen Monopolen nützlichen Sonderwirtschaftszone und zu einem Billiglohnland wird. Da ist dann Schluss mit den letzten Arbeiterrechten. Oder haben wir schon den Brand in der Textilfabrik von KIK in Bangladesh mit über 100 toten Arbeitern vergessen? So sehen Arbeiterrechte in einer Fabrik aus, die für einen deutschen Monopolisten in einem Billiglohnland produziert.

Es wird Zeit, dass wir hierzulande aufstehen, so wie die Arbeiter, Schüler und Studenten in Griechenland, Spanien, Italien, Portugal, Frankreich längst aufgestanden sind.

LL-Demos in den letzten Jahrzehnten



1988



2004



2008



2009



2011



2012



**Freie Deutsche Jugend**

FDJ-Zentralrat, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin, E-Mail: mail@FDJ.de, www.FDJ.de

